



Liebe Freunde von Immanuel,

im Oktober waren wir als Vorstand zusammen in Ecuador, um die Weichen für den Start des Kinderdorfes zu stellen. Als Inhalt des aktuellen Rundbriefes möchten wir euch die frischen Eindrücke unserer Reise im Oktober weitergeben. Ich (Thomas) habe diese Eindrücke auf der Rückreise im Flugzeug geschrieben, während die Gedanken und Gefühle noch voll waren von allem, was wir in Ecuador erleben durften.

ZWEI HÄUSER FERTIG!

Die erste große Freude war es, zwei baulich fertig gestellte Häuser zu sehen.



Kurt Pleisch, der Bürgermeister und ich durchschneiden das Einweihungsband.

Josy hat in den letzten Monaten den Bau so weit vorantreiben können, dass sie bald ihrer Bestimmung übergeben werden können. Gleich am Tag nach meiner Ankunft hatte unser Team vor Ort eine kleine „Hauseinweihung“ vorbereitet, zu der auch der Bürgermeister und andere Personen des



Josy vor den fertigen Häusern

öffentlichen Lebens eingeladen waren.

Wie so oft in Ecuador startete alles mit Verspätung und leider waren auch nicht alle geladenen Gäste erschienen, aber gefühlt war diese „Selbstvorstellung“ ein voller Erfolg. Neben dem Bürgermeister erschienen Vertreter der Polizei und eine Richterin des Sozialministeriums, die ihre große Freude über unsere Arbeit ausdrückte. Als sie hörte, dass uns noch die Betriebsgenehmigung für das Kinderdorf fehlte, bot sie sofort ihre Hilfe an und wir hoffen sehr, dass dieser Kontakt uns weiter hilft.

WICHTIGE GESPRÄCHE

Eines unserer großen Ziele für diese Reise war es, die nächsten Schritte zu besprechen und die Verantwortlichkeiten im Team vor Ort zu klären. In den letzten Jahren war Josy immer wieder für mehrere Monate vor Ort, um den Bau zu leiten und zu koordinieren. Sie hat dort ein unendliches Maß an Hingabe und Durchhaltevermögen gezeigt. Ihr täglicher Einsatz dort ist für uns ein echtes Vorbild. Aber es war uns auch allen klar, dass das Leiten und Betreiben des Kinderheimes nicht ihre Berufung ist und dass jetzt eine Staffelübergabe vor Ort stattfinden muss. Vor einigen Monaten hatten wir schon darüber berichtet, dass wir Viviana, die bereits seit mehreren



Wir überreichten dem Bürgermeister Cadena ein Gruß aus Deutschland

Jahren Teil des Vorstands ist und selbst schon in einem Kinderheim gearbeitet hat, als erste Person vor Ort anstellen wollten. Seit September arbeitet sie nun Vollzeit für Immanuel-Ecuador und wir konnten mit ihr die wichtigen nächsten Schritte und Erwartungen besprechen. Wir konnten mit ihr und dem Team vor Ort alle wichtigen und richtungsweisenden Gespräche führen. Dabei ging es zum Beispiel um die Aufgabenverteilung zwischen



Führung durch das Haus



Deutschland und Ecuador, Berichterstattung nach Deutschland, Prinzipien, wie Gelder verwendet werden können, wie wir die Ausgaben vor Ort regelmäßig durch eine unabhängige Person prüfen lassen und so weiter. Ein Highlight für uns war, dass wir diesen Prozess am Vorabend meines Rückfluges mit einer symbolischen Staffelübergabe abschließen konnten. Alles in allem liefen diese Gespräche sehr effektiv und zielorientiert und wir hoffen und glauben, dass dieses Team dem Kinderdorf ein Gesicht geben wird.

Zum Team gehören:



Pastor Juan – Geistlicher Leiter und Vorsitzender



Viviana – erste Vollzeitlerin in der Rolle der Geschäftsführerin



Ingrid – sie lebt als Deutsche vor Ort und hat bisher in anderen Fundacion gearbeitet. Sie empfindet es als ihren Weg, zukünftig bei Immanuel mitzuarbeiten und hat die Vision, eine unserer Hausmütter zu werden.



Patricio – ist der Anwalt der Fundacion, der uns in allen rechtlichen Angelegenheiten ehrenamtlich vertritt und berät.



Josy und ich übergeben symbolisch ein Staffelholz an Viviana, Juan und Patricio



DIE POLITISCHE SITUATION

Während unseres Aufenthaltes hat uns auch die politische Situation des Landes Ecuador beschäftigt, weil im Land viel darüber geredet wird. Die gewählte Regierung bewegt das ganze Land in eine stark sozialistische Richtung. (Im Volk wird viel davon gesprochen, dass Ecuador zu einem neuen Kuba wird).

Das Gute daran ist, dass man von staatlicher Seite aus versucht, mehr für die Armen zu tun. In der Realität verändert sich aber vieles leider nicht zum Guten. Im Zuge der Bemühung, alles stärker staatlich zu kontrollieren, werden die Bedingungen und Anforderungen an private gemeinnützige und wohlthätige Organisationen immer schwieriger. Wir haben von einigen Stiftungen oder gemeinnützigen Organisationen gehört, die sich wegen dieser Entwicklung aus Ecuador zurückgezogen haben oder denen die Betriebsgenehmigung ohne klare Gründe nicht erteilt wurde.

Dem Gegenüber steht für uns ein überraschend positiver Kontakt zum Bürgermeister von Riobamba, Herr Napo Cadena. Josy hat es in ihrer einzigartigen Art geschafft, bei der Stadtregierung präsent zu sein. Nicht nur, dass sie den Bürgermeister zu



Zu Besuch im Büro des Bürgermeisters



unserer kleinen Einweihung brachte, sondern wir wurden auch zu einem kleinen persönlichen Treffen mit dem Bürgermeister geladen. Er empfing uns gleich am Montagmorgen zu Beginn seiner Arbeitswoche. Auf unsere Frage, was die größten Herausforderungen der Stadt Riobamba sind, erklärte er uns, dass 47 % der 250.000 Einwohner von Riobamba unter die Armutsgrenze fallen. Das kommt vor allem daher, dass Menschen vom Land in die Stadt ziehen, es dort aber keine Arbeit gibt und die Menschen selber keine Bildung, Geschäftskonzepte oder ähnliches mitbringen. Er sieht deshalb Initiativen wie die unsere sehr positiv und will uns unterstützen. Im Gegenzug baten wir ihn um Ideen, wie wir möglicherweise auch unabhängig von dem Kinderdorf der Stadt helfen können und er versprach uns eine Liste von Projekten und Aktivitäten zukommen zu lassen, in denen die Stadt versucht, diesen Nöten zu begegnen.



Der Bürgermeister überreicht uns ein Gastgeschenk

Wenn ich an die beiden Begegnungen mit dem Bürgermeister zurückdenke, denke ich, dass es nicht nur für uns als Immanuel ein Segen ist, dass solch ein Mann dieser Stadt vorsteht. Er hat wirklich ein Herz für die benachteiligten Menschen dieser Stadt.

Wenn ihr für Immanuel betet, dann betet auch für diesen Mann (und auch seinen Vizebürgermeister, den Kurt und ich nicht direkt kennenlernen konnten, aber den Josy als ähnlich großzügig beschreibt.)

BETRIEBSGENEHMIGUNG FÜR DAS KINDERDORF

Unser vorrangiges Anliegen ist es, dass das Team vor Ort es schafft, die Konzeption des Kinderdorfs so aufzubereiten, dass es mit den staatlichen Richtlinien konform geht, um schnellstmöglich die Genehmigung zu erhalten.

In der Regel sind solche Genehmigungsprozesse hunderte von Ämtergängen, in denen Fragen geklärt werden müssen und es vielfach auch unsinnige und undurchdachte bürokratische Hindernisse gibt.



Josy säubert Stühle für die Einweihung

So soll man zum Beispiel die Anstellung von Fachkräften nachweisen, bevor man überhaupt den Betrieb aufnimmt. Natürlich können wir keine erforderliche Fachkraft für Pädagogik oder gesunde Ernährung anstellen, wenn wir keine Betriebserlaubnis haben. Solche und ähnliche Hindernisse gilt es jetzt, mit Weisheit und Einfühlungsvermögen zu überwinden.

Da wird es nicht leichter dadurch, dass Werke wie unsere durch die politische Situation nicht nur Freunde haben. So gibt es zum

Beispiel in der Stadt auch solche, die sich wünschen, dass unser Immanuel-Gebäude aufgrund von öffentlichen Interessen wieder abgerissen wird, um stadtplanerisch eine Straße quer durch unser Grundstück zu führen. Der Bürgermeister ist in diesem Punkt voll auf unserer Seite und sagt seinen Stadtplanern, dass sie andere Lösungen finden sollen. Josy wird noch so lange vor Ort bleiben, bis dieser Streitpunkt endgültig erledigt ist und wir es schriftlich bestätigt haben, dass die Straßenführung anders geregelt wird.

Das sind jetzt die Herausforderungen des Teams vor Ort. Sie brauchen unser Gebet, um Wege und Möglichkeiten zu finden, sodass wir das Kinderdorf möglichst bald eröffnen können.



Bei der Einweihung



WAS STEHT AN?

Wir rechnen damit, dass wir die Betriebsgenehmigung in absehbarer Zeit in Händen halten und die ersten Kinder aufnehmen können. Für uns heißt das, dass wir mehr und weitere Unterstützer brauchen, die das Betreiben des Kinderdorfes dann auch dauerhaft ermöglichen.

Unsere ungefähren Kalkulationen gehen dahin, dass wir unser bisheriges Spendenaufkommen um ca. 5-7 Tausend EURO/Monat steigern müssen, damit wir das erste Haus komplett mit bis zu 10 Kindern im ersten Schritt füllen können.

Unser Team bemüht sich um die verschiedensten Möglichkeiten, um Spendengelder zu generieren und um auf Immanuel aufmerksam zu machen. Z.B. hat unser Team Karten zu verschiedenen Anlässen kreiert, die zugunsten von Immanuel auf Weihnachtsmärkten oder in Geschäften, die das Projekt unterstützen wollen, verkauft werden können. Genauere Infos dazu findet ihr bald auf unserer Homepage www.ii-ec.org.

Wenn ihr weitere Ideen habt oder Möglichkeiten seht, uns in dem Prozess zu unterstützen, dann bitten wir euch, persönlichen Kontakt mit Kurt Pletsch (06142-920828) oder Simone Eberle (06133-970966) aufzunehmen.

Unser Team nimmt gerne Gelegenheiten wahr, um das Projekt in Kirchengemeinden oder anderen Einrichtungen vorzustellen.

Wir freuen uns aber besonders, wenn ihr Immanuel unterstützt, indem ihr Freunde oder Verwandte an dem Projekt teilhaben lasst. Macht auf Immanuel aufmerksam, indem ihr Flyer weitergebt oder auf unsere Homepage verweist.



Die erste Küche



Die fertigen Häuser

DANKE

Wir möchten diesen Newsletter mit einem dicken DANKESCHÖN abschließen. Danke an euch, die ihr Teilhaber unserer Vision geworden seid. Danke für alle Unterstützung, für alles Interesse, alles Nachfragen, alles Ratgeben, alles Mitarbeiten, alles Mitbeten, alles Spenden ... gemeinsam können wir den Immanuel-Kindern Zukunft und Heimat geben – es ist ein Geschenk, das mit euch zusammen machen zu dürfen.

Wir wünschen euch allen Gottes reichen Segen für die vor uns liegende Zeit,
herzliche Grüße

Kurt Pletsch und Thomas Herrmann
(Vorstand von Immanuel International e.V.)

 

